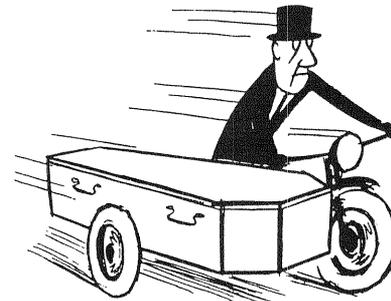


Woran sterben die Luxemburger?

Laut STATEC-Jahrbuch 1984/85 starben 1983 in Luxemburg 4 162 Personen (2157 Männer und 2005 Frauen). Die Todesursachen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Infektionskrankheiten:	22 = 0,5%
Tumore	974 = 23,4%
Drüsenkrankungen	126 = 3,0%
Blutkrankheiten	10 = 0,2%
Geistesstörungen	69 = 1,7%
Erkrankungen des Nervensystems und der Sinnesorgane	75 = 1,8%
Kreislaufkrankheiten	1997 = 48,0%
Krankheiten des Atmungsapparates	220 = 5,3%
Krankheiten des Verdauungsapparates	203 = 4,9%
Krankheiten der Geschlechtsorgane und des Urinapparates	45 = 1,1%
Muskelkrankheiten	9 = 0,2%
Angeborene Anomalitäten	12 = 0,3%
Schäden vor der Geburt	19 = 0,5%
Unbestimmte Todesursachen	97 = 2,3%
Unfälle	283 = 6,8%

Fast die Hälfte aller in Luxemburg sterbenden Personen sterben an Kreislaufstörungen. Davon stirbt wiederum die Hälfte an Herzschäden, sei es am Infarkt oder an Herzinsuffizienz, die andere Hälfte an Arterienverkalkung bzw. Gehirnschlag. Diese Zahlen - bei denen kein geschlechtsspezifischer Unterschied festzustellen ist - sind typisch für alle westlichen Länder mit hohem Lebensstandard: Die Menschen essen gerne gut und vor allem viel, und das Rauchen gehört einfach zum Normalbürger. Die Zigarette hat offensichtlich schlimmere Folgen für den Kreislauf als dass sie den berühmten Krebs hervorruft. Nur halb so viele Menschen sterben an Lungenkrebs, Magenkrebs, Kehlkopfkrebs, Zungenkrebs als an Kreislaufstörungen. (Mit 23% nehmen diese Tumore aber auch noch den 2. Platz in der Liste der Todesursachen ein.) Man muss sich also unbedingt fragen, warum Krebs mehr gefürcht-



CHAVAL, Zum Heulen, 1969

tet ist als die Kreislaufstörungen, an denen der Mensch zu 80% selbst schuld ist!

Während bei den Krankheiten keine nennenswerten Unterschiede zwischen Mann und Frau festzustellen sind, fällt auf, dass Männer zweimal so oft durch Unfall sterben als Frauen (187 zu 96). Das gilt vor allem für die Autounfälle (69 zu 24) und für die Selbstmorde (59 zu 22). Ersteres hängt wohl einerseits an einer (noch) ungleichen Verteilung der Führerscheine auf die beiden Geschlechter, andererseits an einem gesellschaftlich bedingten Rollenverständnis, das den Mann eher als Draufgänger herausfordert als die Frau. Beim Selbstmord haben die Statistiker seit jeher dieses Zahlenverhältnis beobachtet: möglicherweise können Frauen ihren Selbstmord leichter tarnen, weil sie sanftere Mittel (Medikamente, Gas, ...) gebrauchen. Sie scheinen auch häufiger bewusst nur einen Selbstmordversuch zu unternehmen. Andererseits wäre zu fragen, ob es Zusammenhänge zwischen Selbstmord und Berufsstress gibt, doch das Thema Suizid wurde bewusst aus diesem "forum"-Dossier ausgeklammert (1). F.G.-P. / m.p.

(1) Vgl. zu diesem Thema: Le suicide au Luxembourg Etude statistique, in: Bulletin du STATEC, N° 7/1983